

FRANK BERGER, **Kalkriese 1. Die römischen Fundmünzen**. Römisch-Germanische Forschungen, Band 55. Verlag Philipp von Zabern, Mainz 1996. X, 169 Seiten, 29 Abbildungen, 40 Tafeln, 1 Beilage.

Die im Jahre 1884 von Theodor Mommsen vorgetragene These zur »Örtlichkeit der Varusschlacht« musste den Zeitgenossen des Altvaters der numismatischen und epigraphischen Forschung geradezu tollkühn anmuten. Umso sensationeller erschien es, dass wenig mehr als hundert Jahre nach dieser scharfsinnigen Behauptung die Ausgrabungen in der Kalkriese-Niewedder Senke nördlich von Osnabrück den archäologischen Beweis dafür lieferten, »die in und bei Barenau gefundenen Münzen zu dem Nachlass der im Jahre 9 n. Chr. im Vener Moor zu Grunde gegangenen Armee des Varus« zu zählen. Unmittelbar seit dem Beginn der systematischen Erforschung im Jahre 1987 stehen die Grabungsergebnisse von Kalkriese im Zentrum des Interesses der deutschen wie internationalen Fachwelt und wurden zugleich mit Ausstellungen, Kolloquien und Publikationen medienwirksam ins Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit gerückt. Stellvertretend für eine große Zahl weiterer Publikationen seien genannt: W. SCHLÜTER (Hrsg.), *Kalkriese – Römer im Osnabrücker Land*. Ausstellungskatalog Kulturgeschichtl. Museum Osnabrück (Bramsche 1993); W. SCHLÜTER / E. MENKING, *Kalkrie-*

se – Ort der Varusschlacht (Bramsche 1994); T. CLUNN, Auf der Suche nach den verlorenen Legionen<sup>2</sup> (Bramsche 1998); W. SCHLÜTER/R. WIEGELS, Rom, Germanien und die Ausgrabungen von Kalkriese. Internat. Kongress Univ. Osnabrück 1996 (Osnabrück 1999); J. HARNECKER/K. VON KURZYNSKI, Arminius, Varus und das Schlachtfeld von Kalkriese (Bramsche 1999) sowie für Multimedia-Liebhaber die CD-ROM von K. BUNK/M. SCHULZ, Kalkriese – Örtlichkeit der Varusschlacht (Bramsche 1999).

Als erster Band einer von der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts betreuten Gesamtpublikation wurden von Frank Berger, seinerzeit Kustos am Münzkabinett des Kestner-Museums in Hannover, die römischen Fundmünzen aus Kalkriese vorgelegt, die vom selben Autor teilweise bereits in FMRD VII 1 (Berlin 1988) veröffentlicht worden waren.

Nach einem Vorwort der Herausgeber (S. VII–VIII) enthält der Band eine detaillierte Dokumentation zur Forschungsgeschichte (S. 1–10), die von der ersten Erwähnung des Fundortes im späten 17. Jh. bis zum Beginn der Ausgrabungen im Jahre 1987 reicht. In den folgenden drei Kapiteln werden die Fundmünzen, getrennt nach Metallen, besprochen: Zunächst die Goldmünzen (S. 11–15), insgesamt zwölf Exemplare, die zum Teil allerdings verschollen sind. Sieben dieser Stücke sind Caius-Lucius-Aurei (RIC 206), ferner je ein Aureus der Typen RIC 60, 80, 131 und 308 sowie ein Exemplar des extrem seltenen Aureus des Münzmeisters Antistius Vetus vom Typ RIC 369 aus dem Jahre 16 v. Chr. (S. 87 Fst. 5 Nr. 1). (Forschungsgeschichtliches Detail: Die im Jahre 1908 gefundene, nur in zwei weiteren Exemplaren bekannte Münze galt zwischenzeitlich als »verschollen« [FMRD VII 1024,3 Anm.] und wurde erst 1994 im Kulturgeschichtlichen Museum Osnabrück »wiederentdeckt.«) Besonderes Augenmerk gilt der Verbreitung der Caius-Lucius-Aurei in Gallien und Germanien (Abb. 10). Das sich anschließende Kapitel enthält die Silbermünzen (S. 16–32), wobei die insgesamt acht Hortfunde der Umgebung separat vorgestellt werden. Hierbei handelt es sich um die folgenden Komplexe, die sämtlich mit Caius-Lucius Denaren vom Typ RIC 207 enden: 1) Kalkriese-Lutterkrug (1987), Fst. 31: 162 Exemplare von 190 v.–2 v./1 n. Chr. (Abb. 11); 2) Wischmeiers-Kotten (1994), Fst. 83: 41 Exemplare von 128 v.–2 v./1 n. Chr. (Abb. 12); 3) Schwagsdorf (1993), Fst. 104: 32 Exemplare von 108/107 v.–2 v./1 n. Chr.; 4) Schomaker (1993), Fst. 100: 19 Exemplare von 111/110 v.–2 v./1 n. Chr. (Abb. 13); 5) Sommerfrüchte (1989), Fst. 44: 12 Exemplare von 90 v.–2 v./1 n. Chr. (Abb. 14) sowie die Sammlungsbestände Schloss Barenau, Kalkrieser Berg und Borgwedde, die ebenfalls als Depots anzusprechen sind.

Sowohl die Hortfunde wie auch die sich anschließende Vorstellung der Einzelfunde werden im Kontext der zeitgleich mit Caius-Lucius-Denaren endenden Vergleichskomplexe aus anderen Teilen des römischen Reiches behandelt (Abb. 15–19). Unter den mehr als 400 Kupfermünzen (S. 33–46) dominiert die erste Lyoner-Altar-Serie (305 + 21/2 + 1/4 + 1 Qd), daneben sind Münzmeisterasse der Serien II und IV (14 + 3/2 + 2 Dp + 1 S), Vienna- (9/2), Nemausus I-Stücke (1 + 1/2 + 2?)

sowie zwei Aduatukerkleinerze und 101 + 8/2 unbestimmte Exemplare vertreten, für die ebenfalls Kontrollbefunde aus anderen Regionen herangezogen werden (Abb. 20–25). Den insgesamt 280 + 7/2 Münzen mit Gegenstempel – wobei unter den eindeutig bestimmbar Lugdunum I-Stücken mehr als 95 % kontermarkiert sind – ist das folgende Kapitel gewidmet (S. 47–55). Häufigste Schlagmarken sind AVC (80 Exemplare) und IMP mit Lituus (70 Exemplare), daneben erscheinen VAR (14 Exemplare), C.VAL (2 Exemplare) und P(Blatt)P (1 Exemplar) sowie eine größere Anzahl (113 Exemplare) nicht mehr zweifelsfrei erkennbarer Stempel. Verbreitungskarten zu den einzelnen Kontermarken (Abb. 26–28) betten die Kalkrieser Befunde in den Kontext des Vergleichsmaterials aus Gallien und Germanien ein. Bemerkungen zur Verteilung der Münzen im Gelände (S. 56–57 u. Abb. 29), eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse der numismatischen Auswertung (S. 58–59), in der u. a. nochmals die vor allem von althistorischer Seite vorgetragene Bedenken gegen die Lokalisierung des Schlachtfeldes vorgetragen werden sowie ein Ausblick zu den Forschungen in Kalkriese aus der Feder des Grabungsleiters Wolfgang Schlüter (S. 60–62) beschließen den Textteil des Buches.

Die sich anschließenden Verzeichnisse und Listen umfassen die gebräuchlichen Abkürzungen (S. 63), Literaturübersicht (S. 63–66), summarische Münzlisten zu den teilweise verschollenen Altfunden (S. 66–69, Liste 1–3), Übersichten von Fundvorkommen der Caius-Lucius-Aurei (S. 70, Liste 4), von Denarhorten mit Schlussmünze Caius-Lucius (S. 70–72, Liste 5), von Einzelfunden der Caius-Lucius-Denare (S. 72–73, Liste 5a–b) sowie von Quinaren und Victoriaten (S. 73–74, Liste 6). Ferner gibt es eine Zusammenstellung der Funde von Lugdunum- (S. 74–75, Liste 6a), Münzmeister- (S. 75–76, Liste 6b) und Nemausus-Assen (S. 77, Liste 6c) an Rhein und Donau sowie im übrigen Europa (S. 78–79, Liste 6d–f) und der Verbreitung der Gegenstempel IMP mit Lituus (S. 79, Liste 7), VAR (S. 80–81, Liste 8) sowie C.VAL (S. 81, Liste 9). Eine thematische Zusammenstellung der Funde von Kalkriese (S. 82–83, Liste 10) beschließt die Übersicht.

Der Fundkatalog (S. 84–166 und Taf. 1–40) nennt in einzeiligem Schema für jede Münze die laufende Nummer, Nominal, Datierung, Münzstätte, Zitierwerk, Gewicht sowie Besonderheiten, wobei vor allem unter den republikanischen Denaren die unverhältnismäßig große Anzahl von Stücken mit Punzen auffällig ist. Die Auflistung der Fundmünzen erfolgt nicht – wie in FMRD üblich – chronologisch, sondern in der Anordnung nach Fundstellen, in einzelnen Fällen ist ein kurzer Kommentar zu den archäologischen Befunden beigegeben. Ein Nachtrag (S. 168–169) behandelt die Neufunde vom Abschluss des Manuskriptes im Oktober 1995 bis April 1996. Auf einer losen Beilage (Nr. 1) sind die Fundkomplexe im Gelände kartiert.

Bergers akribische Arbeit bietet insgesamt weit mehr als eine spröde Materialvorlage mäßig erhaltener republikanischer bzw. augusteischer Denare und abgegriffener frühkaiserzeitlicher Kupfermünzen. Dabei besticht vor allem die Einzigartigkeit des Fundplatzes, an dem sich eine innerhalb des gesamten Imperium Romanum bis dahin unbekannte Konzentration von Goldmünzen

und Silberdepots der frühen Kaiserzeit eröffnet. Im Kontext der mitgefundenen Militär- und Ausrüstungsgegenstände bieten die Fundmünzen von Kalkriese einen in sich homogenen und geschlossenen Fundkomplex, der aufgrund seiner Materialzusammensetzung sowie der Streuung im Gelände nur im Gefolge einer militärischen Auseinandersetzung in Verlust geraten sein kann. Zu den Besonderheiten des Fundmaterials zählen u. a. mehrere Münzkonzentrationen, die aufgrund ihrer Zusammensetzung als Inhalte von Geldbörsen zu deuten sind. In einem einzelnen Fall wird ein Komplex von zusammenoxydierten Denaren und Assen sowie Reste von Fäden, Schnur und einer Siegelkapsel als Inhalt eines versiegelten Geldbeutels angesprochen (S. 46 u. 124, Fst. 50, FNr. 17072/17073). Der Beweis für die Zusammengehörigkeit der Funde mit den Ereignissen der Varrusschlacht im September 9 n. Chr. wird durch die innere Struktur der Münzreihen, die Schlussmünzen, die Stratifizierung der Münzen im Gelände sowie das Vorhanden- bzw. Nichtvorhandensein bestimmter Münzserien und Gegenstempel im Kontext der Vergleichsfunde klar herausgearbeitet.

Anlass zu verhaltener Kritik bietet bei der insgesamt überzeugenden und vorzüglich aufgemachten Arbeit die Anlage des Kataloges mit seiner Auflistung der Münzen nach Fundstellen. Mag diese Gliederung aus archäologischer Sicht im Hinblick auf die Verteilung der Objekte im Gelände sowie für eine daraus resultierende Rekonstruktion der Kampfhandlungen des Jahres 9 n. Chr. durchaus von Interesse sein, so ist sie für die Benutzung bzw. Auswertung der Münzreihen unter numismatischen Gesichtspunkten eher irritierend und unübersichtlich. Bereits zur Beantwortung der Frage nach der Stückzahl bestimmter Münztypen wäre eine konsequent dem FMRD-Schema folgende summarische Auflistung von Schatz- und Einzelfunden – sei es nur in der Form einer umfangreicheren Tabelle – überaus hilfreich gewesen.